

# Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

14. Sonnabend, am 17. Februar 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

1813. Ein historischer Roman von Ferd. Stolle.  
Drei Bände. Leipzig bei Meißner, 1838.

Mit Vergnügen haben wir die lebendige Schilderung des inhaltreichen Kriegsjahres 1813 gelesen, die uns der Verfasser in den vorliegenden drei Bänden geliefert hat. Für einen historischen Roman können wir jedoch das Werk durchaus nicht halten, und Hr. Stolle hält es auch selbst nicht dafür, wie er in seinem Vorwort unumwunden ausspricht. S. IV. — VI.

„Die mannichfachen Richtungen des Jahres 1813: die Utmacht und der Glanz Napoleonischer Herrschaft, der sich opfernde Enthusiasmus des französischen Volks; ohne verkennen zu lassen, wie der innere Wurm der Zerstörung bereits an den Säulen des Weltreichs nage; — auf der andern Seite: physischer und moralischer Druck der Fremdherrschaft, übermüthiger Militair-Despotismus; endlich begeisterter Volksaufstand und Weltkampf: — Dieß sind die Hauptelemente gegenwärtigen Buchs; sie mit Hilfe romantischer Bekleidung möglichst zu vergegenwärtigen, sein Hauptzweck.“ — So ist freilich der Roman zur Neben- und die Weltgeschichte zur Hauptsache geworden. Von einer höhern künstlerischen Tendenz, Auffassung und Durchführung dieses sogenannten historischen Romans, als Roman, muß daher vollkommen abstrahirt werden. Er ist nur Staffage, romantische Draperie.

Der erste Band, welcher die Scene in Paris spielen läßt, schildert uns die dortigen Zustände kurz vor und nach Napoleons Rückkehr aus Rußland bis zum Ausmarsch des neugeschaffenen Heeres. Besonders hat uns in diesem Theile die Darstellung des Treibens eines geheimen Republikaner-Klubbs in der Vorstadt St. Antoine angesprochen. — Der zweite Theil, welcher den Schauplatz in Dresden aufschlägt, erzählt uns die Vorgänge in dieser Hauptstadt von der Rückkehr des Regnier'schen Armee-corps aus Polen bis zum Schlusse des Waffenstillstandes. Die Sprengung der Dresdner Brücke, der Einzug der alliirten Fürsten im April, die Schlacht bei Lützen, die Wiedereinnahme Dresdens durch die Franzosen, die Schlacht von Bautzen, alle diese großen Scenen werden dem Leser in lebendig bewegten Gemälden darge stellt. Wir wundern uns, daß der Verfasser nachdem er Napoleons

Ankunft im Mai beschrieben hat, die bald darauf erfolgte Rückkehr des Königs von Sachsen aus Prag und dessen glänzenden Einzug an des Kaisers Seite mit Stillschweigen übergeht. —

Der dritte Theil, welcher theils in Schlessien, theils in Sachsen spielt, erzählt uns die Schlachten bei Dresden, Kulm, Großbeeren u. s. w. und schließt mit der Schlacht bei Leipzig. — Für Dresdner wird der 2. und 3. Band besonders interessant seyn, weil der Verfasser, welcher selbst damals in dieser Stadt gelebt zu haben scheint, alle Begebenheiten ins Detail und mit treuer Angabe der Localitäten schildert. Nur das, was sich mit den eingeführten romantischen Personen zuträgt, ist natürlich reine Erfindung und gründet sich durchaus auf keine analogen Fälle, z. B. die von den französischen Behörden verfügte Erschießung junger Dresdner, welche Mitglieder des Tugendbundes gewesen wären. — Der Verfasser dieser Anzeige, welcher jene ganze verhängnißvolle Epoche als siebzehnjähriger Jüngling in Dresden durchlebte, muß Hr. Stolle das Zeugniß geben, daß er namentlich auch die verschiedenen politischen Parteien, welche damals hier existirten, recht treffend characterisirt hat. Bei den Einquartierungsscenen aber wird gewiß mancher Hausbesitzer ausrufen: Infandum, regina, ju- bes renovare dolorem.

Ernst von Brunnow.

Erzählungen für meine Söhne. Ausgewählte Sammlung der Geschichten und Novellen. Von J. S. Ebersberg. Wien 1836. Acht Theile in zwei Bänden.

Nach des Verfassers Vorworte, fühlt derselbe des Lobes Reime, annoch lebend, schon so gewaltsam wirkend in sich, daß er sich beeilt, seine gewählten Geschichten und Novellen seinen Söhnen Julius und Ottokar Ebersberg zu dediciren, um ihnen ein bleibendes Andenken zurückzulassen. — Wenn uns auch der Verfasser in seinem Vorworte über seinen krankhaften Zustand nicht belehrt hätte, so hätten wir dem Buche selbst die im Angstschweiß geschehene Producirung angesehen. Dieses Buch gehört zu jenen vielen Erscheinungen, die man Rührer der Pädagogik nennt; Geschichten ist noch der passendste Aus-